

DUFTE DINGER GEGEN DRECK

Elke Pichlbauer betreibt Seifenmanufaktur in Werdohl. Für jeden Hauttyp die passende Bio-Mischung im Programm. Aus Experiment wurde neues berufliches Standbein

Text und Fotos Rüdiger Kahlke

Stück für Stück stehen sie in Reih und Glied. Rosafarbene, honigfarbene, grünliche, cremeweiße mit bunten Einsprengseln. Eine Armee von Quadern. Handfest, griffig. Divisionen gegen Dreck. Dufter Dinger mit Bauchbinde – Seife am laufenden Meter. „Bis zu 5000 Stück“ lagert Elke Pichlbauer schon mal in den Regalen im Keller. Was als Versuch begann, ist für die gelernte Werkzeugmacherin aus Werdohl zu einem neuen beruflichen Standbein geworden: die Seifenherstellung.

Körperpflegemittel für die Familie hatte sie schon früher im Bio-Laden gekauft. „Die bestehen nicht aus Schlachtabfällen, sondern aus Pflanzenfett“, schildert die Werdohlerin ihre Motive. 2006 stieß sie im Internet auf ein Rezept zur Seifenherstellung und dachte: „Das probier' ich mal aus.“



Und es klappte. Aus dem kleinen Experiment ist inzwischen eine Manufaktur geworden. Aus dem Hobby ein Geschäftsmodell. Drei Dutzend Märkte, vorwiegend in der Region, aber auch in Wiesbaden, Soest oder Dortmund besucht Elke Pichlbauer im Jahr. Die erste Teilnahme am Herscheider Landmarkt „war nur ein Spaß“. Doch ihr Credo, „Da ist nichts Schädliches drin. Das ist es, was Naturseife ausmacht“, überzeugte die Kunden. Stammkunden reisen ihr „oft ein Stück weit hinterher“. Andere zeigen ihr Hautpartien, um auf positive Veränderungen aufmerksam zu machen. „Sie bestätigen mir, dass ich den richtigen Weg gehe“, sagt Elke Pichlbauer.

Bevor sie ihren Naturseifengarten, den sie parallel im Internet eröffnet hat (naturseifengarten.de), zugänglich machte, musste sie nicht nur Rezepte ausprobieren und Seifen kreieren, sondern Vorschriften wälzen und Formulare ausfüllen. Bei der Seifenherstellung wird auch Lauge auf der Basis von Natriumhydroxid (NaOH) eingesetzt, die ätzend wirken kann. „Seifenherstellung ist nicht ganz ungefährlich“, weiß die Fachfrau. Acht Zentimeter hoch war der entsprechende Papierstapel. „Das Kosmetikgesetz hängt mir



im Nacken“, sagt sie. Alle Seifen seien angemeldet. Das Gesundheitsamt schaut zu Kontrollen vorbei – unangemeldet.

Die Seifenstücke müssen keimfrei sein, korrekt beschriftet natürlich auch. Inhaltsstoffe und Haltbarkeitsdatum müssen auf der Banderole ausgewiesen sein.



„Alles kein Hobby mehr“, schildert Elke Pichlbauer den Aufwand. „Man muss einen Nachweis haben, dass die Inhaltsstoffe unbedenklich sind.“ Die Seifen sind zertifiziert, beim europäischen Amt für Verbraucherschutz angemeldet. „Man muss sich ein Rezept absegnen lassen und dann danach arbeiten“, umreißt die Seifensiederin das Prozedere. Die Formulare auszufüllen sei „ein mordsmäßiger Aufwand“ gewesen. Man muss viel Geld in die Hand nehmen, bevor man starten kann.

Alles unbedenklich also? Die Herstellung jedenfalls nicht. Die nötige Lauge aus Natriumhydroxid setzt Elke Pichlbauer draußen an – der ätzenden Dämpfe wegen.

Und wenn sie die Zutaten wie Palmfett, Olivenöl, die Lauge und ätherische Öle oder Kräuter im Topf auf dem Ofen zusammenrührt, trägt sie Schutzbrille, Kittel und Handschuhe. Die Rohstoffe wie Kokos- und Palmfett oder Rapsöl kauft die Werdoherlin in Bio-Läden. Andere Zutaten bezieht sie übers Internet und die Grundstoffe für die Lauge im Fachhandel. Im Kaltrührverfahren wird die Masse bei etwa 40 Grad Celsius vermischt, „bis sie andickt wie Vanillepudding“. Etwa 20 Minuten dauert das mit dem Stabmixer. Dann kommt die Masse in eine kastenförmige Holzform, wo sie über Nacht auskühlt und erstarrt. Dabei erwärmt sich die Seife durch die chemischen Prozesse zwischen durch noch auf 70 bis 80 Grad. Wenn sie abgetrocknet ist, kann der Seifenbarren in Stücke geschnitten werden und weiter austrocknen. Sechs Wochen dauert es vom Rühren der Rohstoffe auf dem Herd bis zum handlichen Reinigungsmittel. In dieser Zeit wird der Umgang mit Seife zur sauberen Sache. Wenn sie abgetrocknet ist, ist aus den Fetten, Ölen und aggressiver Lauge ein hautfreundliches Pflegeprodukt geworden.

Klassiker sind Seifen mit Rosen- oder Lavendelduft

Das kann durch Zusätze auf verschiedene Hauttypen abgestimmt werden. 21 Sorten Seife hat Elke Pichlbauer im Programm. Dazu Schmierseifen und einen Reinigungsstein – für metallische Oberflächen und Ceranfelder.

Für Kinderhaut und Allergiker empfiehlt sie Seifen mit Mandel- oder Olivenöl. Produkte mit Schafmilch seien bei trockener Haut die richtige Wahl. Für Fußbäder eignen sich Seifen mit Teebaumöl – der antibakteriellen Wirkung wegen. Aber: Auch die Naturseifen sind nicht allergenfrei. „Manche reagieren auf ätherische Öle“, sagt Elke Pichlbauer. Die meisten Kunden kämen mit den Naturseifen jedoch „besser zurecht als mit synthetischen Seifen“. Und die Sorte Buntpunkt, ein helles Stück Seife mit roten und blauen Einlagen, sieht im Bad zudem dekorativ aus. Ein Farbleck auf dem Waschbeckenrand. Klassiker sind Seifen mit Rosen- oder Lavendelduft. „Die gehören einfach ins Programm“, weiß die Fachfrau. Seifenstücke mit buntem Filz ummantelt ersetzen unter der Dusche gleich den Waschhandschuh.

Und: Wer Seife verschenkt, hält den Beschenkten keineswegs für einen Schmutzfinken. Als Mitbringsel ist der Saubermacher durchaus politisch korrekt „und wird gern als Mitbringsel gekauft“, erzählt Elke Pichlbauer. Sie selbst steht auf Shampoo-Seife. »



Die Zertifizierungsprofis

Schulung zu Managementsystemen

- ISO 9001 Qualitätsmanagementsystem
- ISO 14001 Umweltmanagementsystem
- OHSAS 18001 Arbeitsschutzmanagementsystem
- ISO 50001 Energiemanagementsystem

McZert Inhaber Rainer Schmidt
Am Felde 10 · 58840 Plettenberg
Tel. 02391 601510 · Fax 02391 6015119
Info@mczert.de

www.mczert.de



Steuerberatung

Rechtsberatung

Wirtschaftsprüfung

Unternehmensberatung

JÜTTENSTRASSE 8 · 58840 PLETTENBERG
INFO@PRANGE.ORG · WWW.PRANGE.ORG

Bildlich gesprochen. Ist die Seife doch ideal für die Haare, weil leicht auswaschbar. Bestandteile sind neben Kokosfett überwiegend flüssige Öle. Rizinusöl sorgt für üppigen Schaum.

Für ihre Seifen gibt die Werdohlerin zwei Jahre ab Herstellung als Haltbarkeitsdatum an. Viele Seifen könnten jedoch länger liegen. Hier gilt sogar: je älter, desto besser. Ein Tipp für Sparfüchse. Denn alte Seife verwäscht sich weniger.

Wasserscheu – Seien Sie gut zu ihrer Seife

1,4 Millionen Ergebnisse zeigt die Internet-Suchmaschine Google beim Stichwort Seife. Seife ist ein alltägliches Pflegeprodukt mit einer Preisspanne von wenigen Cent im Supermarkt bis 30 Euro oder mehr im Kosmetikladen. Handgefertigte Naturseifen liegen zwischen 4 und 6 Euro pro Stück. Ein Grund pfleglich mit dem Pflegeprodukt umzugehen.

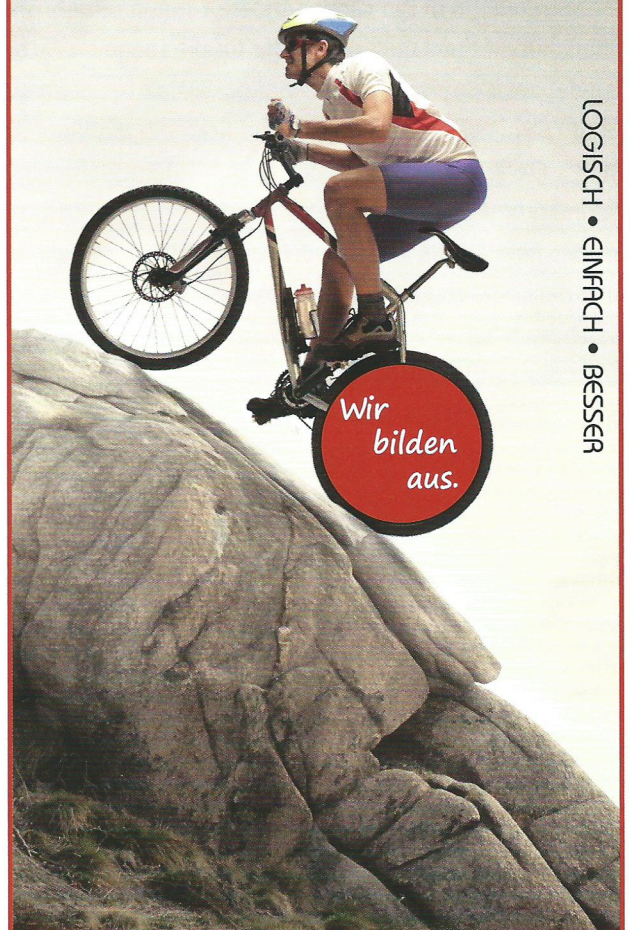
Wasser ist sozusagen Gift für die Seife. Sie sollte auf jeden Fall trocken lagern, mahnt Seifenmacherin Elke Pichlbauer. „Auf ein Gitter legen, bei dem das Wasser drunter weg kann oder wie früher an einen Magneten aufhängen“, empfiehlt sie. Wer Seife im Kulturbeutel auf Reisen mitnimmt, sollte sie zwischendurch nicht in der geschlossenen Dose liegen lassen. „Da muss Luft rankommen, sonst wird sie muffig“, rät die Expertin und verweist auf die ätherischen Öle, die mit Sauerstoff oxidieren. Das mache schließlich Naturseife aus, dass „da keine Konservierungsstoffe drin sind“.

Das hat auch Einfluss auf die Haltbarkeit. Ein hoher Anteil an Sonnenblumenöl verkürzt die Haltbarkeitsdauer. Seifen mit Palmöl, Olivenöl oder Kokosfett „können steinalt werden“, sagt Elke Pichlbauer.

Aber wenn die duftenden Begleiter unseres Alltags fleckig werden oder den Geruch verändern, ist es Zeit, sich alsbald zu trennen und die Reste aufzubauchen. Auch wenn das Stück noch nicht an Magersucht leidet und kaum noch fassbar ist.

EXTRA-TIPP

Kalter Winterabend. Prasselndes Kaminfeuer – ein Stück zum Glück. Aber wie die Kaminscheibe am nächsten Tag wieder klar kriegen? Ganz leicht. Mit einer Urform von Seife. Seifenmacherin Elke Pichlbauer: „Einfach einen feuchten Lappen in die Kamin-Asche tauchen und damit die Scheibe abwischen.“ Funktioniert auch mit feuchtem Küchenkrepp oder Zeitungspapier und Asche. Nachzulesen im Internet-Forum frag-mutti.de. ■



LOGISCH • EINFACH • BESSER

Mit uns bleiben Sie beweglich!

Sichere, flexible und zuverlässige Gerüstsysteme für jeden Einsatzzweck.

- Fassadengerüste
- Modulgerüste
- Sicherheitsfahrgerüste
- Systemfreies Zubehör
- Eventsysteme
- Wetterschutz
- Katastrophenschutz

Für jede Anwendung das passende System.



ALTRAD plettac assco GmbH · Daimlerstr. 2
D-58840 Plettenberg
Telefon: +49 2391 815-01 · Telefax: +49 2391 815-376
www.plettac-assco.de · info@plettac-assco.de